

Der Teufel will immer bezahlt werden

Heinrich Böll Schüler führen die „Schwarze Spinne“ auf

Wer einen Pakt mit dem Teufel eingeht, muss mit dem Schlimmsten rechnen. In der Geschichte, die in der letzten Woche von den 10-Klässlern der Heinrich-Böll-Gesamtschule auf die Bühne gebracht wurde, kämpft ein ganzes Bauerndorf schließlich mit einer Plage giftiger Spinnen.

Die Novelle „Die schwarze Spinne“ von Jeremias Gotthelf lieferte die Zutaten für das Gruselstück: ein böser Baron fordert von den armen Bauern, 100 Bäume vor seine Burg zu pflanzen. Diese sehen sich nicht der Lage dazu. Da scheint das Angebot des grünen Jägersmannes, der niemand anderes ist als der Teufel, verlockend: Er will die Bäume liefern und wünscht als Lohn nichts weiter als ein ungetauftes Neugeborenes. Die gottesfürchtigen Dorfbewohner lassen sich natürlich nicht darauf ein. Christine allerdings glaubt, den Teufel überlisten zu können und bringt damit „Die schwarze Spinne“ über die Dorfbewohner.

Die Heinrich- Böll -Schüler verarbeiteten diese Zutaten gekonnt zu einem gruseligen aber auch amüsanten Theaterabend.

Dabei wurden ausgelassene Dorffeste gefeiert, bei denen die Tücher flogen, es wurden Babys geboren, die vom tapferen Pater so schnell getauft wurden, dass Christine keine Chance bekam, dem Teufel seinen Lohn zu übergeben.

Eine gruselige giftige Spinne bedroht nun das ganze Dorf. Kühe sterben auf der Weide, der gute Sepp muss dran glauben und sogar auf dem Toilettengang sind die Bauern nicht vor der Spinne sicher.

Die Jungschauspieler wechselten dabei mit großer Spielfreude zwischen Szenen, in denen das gesprochene Wort im Vordergrund steht und traumhaften, unheilverkündenden Sequenzen, die ganz von pantomimischer Darstellung oder Schattenspiel dominiert wurden.

Das Publikum in der voll besetzten Aula der Heinrich-Böll-Gesamtschule konnte am Ende aufatmen, als eine junge Frau, aus Angst um ihr Neugeborenes es wagt, die Spinne mit der Hand zu ergreifen und in ein Loch in einem Hauspfosten sperrt. Die Gefahr ist gebannt.

Langanhaltende Applaus des Publikums honorierte die Leistung der jungen Darsteller und Darstellerinnen, die in den letzten Wochen nicht nur mit den zentralen Abschlussprüfungen zu kämpfen hatten, sondern auch noch Texte lernen

und Bühnenbilder gestalten mussten. Die Freude darüber war ihnen an diesem Abend deutlich anzusehen.

Die betreuenden Darstellen- und Gestalten Lehrerinnen Christiane Reisenauer und Esther Kardelky begleiteten die Schülerinnen und Schüler im Probenprozess.

Für die 16jährigen war diese Abschlussarbeit eine wichtige Erfahrung, denn hier konnten sie anwenden, was sie in den fünf Jahren im Fach Darstellen und Gestalten gelernt haben und feststellen, wie gut sie als Team funktionierten.